

*Prof. Dr. Lejla Demiri, Universität Tübingen*

## **Islamic Theology in a Pluralistic Context**

### **Biographie:**

Lejla Demiri ist seit 2012 Professorin am Lehrstuhl für Islamische Glaubenslehre am Zentrum für Islamische Theologie der Universität Tübingen. Sie hat Islamische Theologie an der Marmara-Universität in Istanbul studiert, war Lizentiandin der interreligiösen Studien an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom und hat an der Theologischen Fakultät der Universität Cambridge promoviert. Sie war unter anderem Forschungsstipendiatin bei unterschiedlichen Programmen, darunter "Europa im Nahen Osten - Der Nahe Osten in Europa" und „Zukunftsphilologie: Revisiting the Canons of Textual Scholarship“. Zu ihren Forschungsschwerpunkten gehören unter anderem Geschichte der Islamischen Theologie (kalām), Islam und religiöser Pluralismus, christlich-muslimische Beziehungen und deren theologische Interaktionen sowie Geistesgeschichte des Osmanischen Reiches.

### **Publikationen (Auswahl):**

- Muslim Exegesis of the Bible in Medieval Cairo: Najm al-Dīn al-Ṭūfī's (d. 716/1316) Commentary on the Christian Scriptures. A Critical Edition and Annotated Translation with an Introduction, HCMR (The History of Christian-Muslim Relations) vol. 19, Leiden, 2013.
- Taḥrīf in der vormodernen muslimischen Literatur. In: Timo Güzelmansur (Hg.): Das koranische Motiv der Schriftfälschung (Taḥrīf) durch Juden und Christen. Islamische Deutungen und christliche Reaktionen, Regensburg 2014, S. 15-44.
- The Common Word and the Future of Muslim-Christian Dialogue (co-edited with Yazid Said), Cambridge (forthcoming).

*Prof Dr. Zekirija Sejdini, Universität Innsbruck*

### **Islamische Selbstausslegung im Kontext heterogener Gesellschaften und pluralistischer Wissenschaftsdiskurse in Europa**

**(D)** Trotz der langen Präsenz der Muslime in Europa hat die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der islamischen Theologie in Europa eine eher kurze Geschichte. Die Geschichte der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit der islamischen Theologie kann in diesem Zusammenhang auf die Gründung islamischer theologischer Zentren im deutschsprachigen Raum zurückgeführt werden. Dies bedeutet auch, dass sich die islamische Theologie im europäischen Kontext derzeit in einem sehr frühen Entwicklungsstadium befindet. Die Diskussionen, die zurzeit in diesem Zusammenhang geführt werden, konzentrieren sich auf die Eigenart einer europäisch geprägten islamischen Theologie und auf die Validität einer solchen Bezeichnung. Dabei geht es in den Debatten um die europäisch geprägte islamische Theologie nicht um eine bloße Auseinandersetzung über die Wortwahl, sondern eher um die Art des Theologisierens. In Wirklichkeit geht es eher um einen Zusammenprall unterschiedlicher objektivistischer und subjektorientierter Theologieverständnisse und deren unterschiedlichen Ausprägungen. Einige der wichtigsten Themen, die sich in diesem Zusammenhang stellen, sind der Umgang mit der religiös-weltanschaulichen Pluralität und die Verortung der islamischen Theologie im pluralen Wissenschaftsdiskurs. Die eigentliche Herausforderung besteht in der Entwicklung einer den universellen Menschenrechten und dem Wissenschaftsverständnis entsprechenden islamischen Theologie, die ohne Abkoppelung von der eigenen Tradition im Lichte der Gegenwart ständig erneuert wird.

**(F)** Malgré la longue présence des musulmans en Europe, l'histoire du débat scientifique sur la théologie islamique est récent. Cette histoire est en lien avec la fondation des centres universitaires de théologie islamique dans l'espace germanophone. Cela implique aussi que la théologie islamique dans le contexte européen est encore aux premières phases de son développement. Les débats se focalisent sur les caractéristiques d'une théologie marquée par le contexte européen et sur la question de la validité d'une telle appellation. Mais il ne s'agit pas seulement d'un débat sur la terminologie mais aussi sur la méthode et la question comment faire de la théologie. En réalité, il s'agit plus d'une collision entre différentes compréhensions objectives et subjectives ainsi que ses manifestations et formes différentes. Parmi les thèmes les plus importants nous avons la position vis-à-vis de la pluralité religieuse et idéologique ainsi que la localisation de la théologie islamique dans un discours scientifique pluriel. Le défi central est de développer une théologie islamique qui correspond aux droits de l'homme universels et à l'idée d'une science qui se renouvelle constamment à la lumière du temps présent sans abandonner ses propres traditions.

#### **Biographie:**

Zekirija Sejdini, geb. 1972 in Mazedonien, hat unter anderem Islamische Theologie, Islamische Philosophie sowie Islamische Religionspädagogik an der al-Azhar Universität in Kairo und der Marmara-Universität in Istanbul studiert. Von 2009 bis 2013 war er an verschiedenen Institutionen Lehrbeauftragter für Islamische Religionspädagogik und Islamische Mystik. Seit Januar 2014 ist er Professor für Islamische Religionspädagogik am Institut für Fachdidaktik der School of Education an der Universität Innsbruck.

#### **Publikationen (Auswahl):**

- Grundlagen eines theologiesensiblen und beteiligtenbezogenen Modells islamischer Religionspädagogik und Religionsdidaktik im deutschsprachigen Kontext, in: ÖRF 23 (2015), S. 21-28.
- Inmitten von Ambivalenzen im Islam. In: Juen, Maria/ Prüller-Jagenteufel, Gunter M./ Sejdini, Zekirija/ Rahner, Johanna (Hg.): Anders gemeinsam - gemeinsam anders? Ambivalenzen lebendig kommunizieren. Matthias-Grünewald, Kommunikative Theologie Bd. 18, Ostfildern 2015, S. 57-69.
- Der Islam als Teil der europäischen Gesellschaft. In: Islam als Teil der Gemeinde, in: ÖIF (Hg.), Wien 2015, S. 9-19.

*Prof. Dr. Daniel Bogner, Université de Fribourg*

### **La foi et la raison – Le lieu de la théologie chrétienne au pluriel des sciences**

**(F)** Est-ce que la foi chrétienne exige-t-elle une restriction des exigences qui demande la raison aux hommes? Ou à l'inverse: La foi ne peut-elle pas trouver sa propre vocation sans la raison et est-ce que c'est pourquoi la foi et la raison doivent toujours être expliquées dans une relation réciproque? L'histoire de la théologie chrétienne démontre plusieurs étapes d'une telle compréhension. Afin d'examiner cela de près, la question qui se pose est de savoir de quelle 'raison' parle-t-on ici. Est-il possible aujourd'hui partager un tel terme universel de la raison et le prendre comme base pour les discours normatifs actuels en sachant que cela est le cas dans la théologie qui se réfère aux traditions du droit naturel ainsi qu'à l'héritage de la rationalité thomiste? La théologie chrétienne s'accroche avec véhémence au concept de raison, car elle se perçoit en raison de sa rationalité qui a contribué à la pensée occidentale comme racine et source de l'université européenne et également en tant qu'instance déterminante pour la définition de la 'raisonnabilité'.

**(D)** Verlangt der christliche Glaube eine Einschränkung der Forderungen, welche die Vernunft dem Menschen stellt? Oder gilt umgekehrt: Ohne die Vernunft könnte der Glaube gar nicht seine eigene Bestimmung finden und deshalb sind beide, Vernunft und Glaube, stets in ihrer wechselseitigen Beziehung zu erklären? Die Geschichte der christlichen Theologie zeigt verschiedene Etappen eines solchen Verständnisses. Zu beleuchten ist dabei freilich auch die Frage, von welcher ‚Vernunft‘ jeweils die Rede ist. Können wir heute noch einen derart universal gedachten Begriff von Vernunft teilen und in den normativen Diskursen der Gegenwart zugrunde legen, wie dies eine Theologie tut, welche sich auf die Traditionen des Naturrechts und das Erbe thomistischer Rationalität beruft? Am Vernunftbegriff hält die christliche Theologie nicht zuletzt deshalb so vehement fest, weil sie sich mit ihrer in das abendländische Denken eingebrachten Rationalität als Wurzel und Quelle überhaupt der europäischen Universität sieht und damit als eine massgebende Instanz für die Definition von ‚Vernünftigkeit‘.

#### **Biographie:**

Daniel Bogner, geb. 1972, Studium der Katholischen Theologie, Politikwissenschaft und Philosophie in Münster, Fribourg und Paris. Promotion in Fundamentaltheologie und Habilitation in Sozialethik. 2000-2006 Referent für Menschenrechtsfragen im Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, 2007-2010 Kollegiat am Max-Weber-Kolleg für kultur- und sozialwissenschaftliche Studien in Erfurt, 2010-2012 Wiss. Assistent am DFG-Exzellenzcluster Religion und Politik in Münster, 2013-2014 Professor für Moralthologie und Sozialethik am Grand Séminaire in Luxemburg, seit 2014 Professor für Allgemeine Moralthologie und theologische Ethik an der Universität Fribourg.

#### **Publikationen (Auswahl):**

- Das Recht des Politischen. Ein neuer Begriff der Menschenrechte, Bielefeld, 2014.
- Ausverkauf der Menschenrechte? Warum wir gefordert sind, Freiburg 2007.
- Gebrochene Gegenwart. Mystik und Politik bei Michel de Certeau, Mainz 2002.

Dr. Franziska Metzger, Pädagogische Hochschule Luzern

## Religion im öffentlichen Raum in Europa - Reflexionen zu Geschichte und Gegenwart

(D) Basierend auf der These, dass das 19. Jahrhundert als *das* Jahrhundert bezeichnet werden kann, in welchem Religion öffentlich wurde, werden in dem Vortrag zentrale Dimensionen der Öffentlichkeit von Religion in Europa analysiert, insbesondere mit Bezug auf das komplexe Verschränkungsverhältnis von *Religion und Moral* und dessen Transformation im 19. und 20. Jahrhundert, mit Bezug auf die Bedeutung des religiösen Faktors im Zusammenhang *nationaler Identitätskonstruktion* sowie auf das Verhältnis von *Religion und Gedächtnis*.

Für die öffentliche Präsenz und die Politisierung von Religion sowie für katholische wie protestantische religiöse Revivals im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert spielte die *Verbindung religiöser und moralischer Diskurse* eine zentrale Rolle: Religiöse Deutungen, Gesellschaftsbeschreibungen und Zukunftsentwürfe wurden gerade über die moralische Diskursdimension öffentlich und politisch legitimierbar, indem sie über die religiöse Ebene und religiöse Gemeinschaften hinaus anschlussfähig wurden – so mit Bezug auf Diskurse der Nation, von „Zivilisierung“ und „Fortschritt“ oder auch der Bildung. Neben ihrer vergemeinschaftenden Wirkung in den jeweiligen religiösen Binnenraum hinein förderte die Verschränkung von Religion und Moral Grenzziehungen gegenüber anderen Staats-, Nations- und Gesellschaftsvorstellungen, gegenüber anderen Religionen oder auch etwa gegenüber der Kolonialbevölkerung. Insbesondere in Bezug auf *Konfliktlagen um Staat und Nation* wurden religiös definierte Deutungsangebote politisiert und konfessionelle Diskurse nationalisiert. In der Auseinandersetzung um hegemoniale Deutungen der Nation, deren Mobilisierung, Inszenierung und Festigung weit ins 20. Jahrhundert hinein spielte Sakralisierung durch Gedächtnis eine wichtige Rolle. Nach dem Zweiten Weltkrieg und besonders im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts transformierte und pluralisierte sich die öffentliche Präsenz von Religion in Europa: durch eine Verschiebung auf die moralische Diskursebene schufen religiöse Akteure anschlussfähige Diskurse für Problemfelder der „zweiten Moderne“ – von Solidarität, Gerechtigkeit, Frieden und Menschenrechten. Neue Fundamentalismen verbinden innerkirchliche Differenzsemantik seit den 1960er Jahren zunehmend mit gesellschaftlichen Debatten zu Themen, die in den privaten Lebensbereich verschoben wurden, welche sie aber gerade als öffentlich und eminent politisch erachten. Zugleich zeigt sich in symbolischen Konflikten um Religion im öffentlichen Raum eine Fundamentalisierung der Politik – in gesellschaftlichen Debatten zu Themen, die private Lebensbereiche umfassen wie Sexualmoral, Abtreibung und Bioethik, ebenso wie in Kopftuch- und Minarett-Debatten, Diskursen der Migration und eines „christlichen Abendlandes“ (nicht zuletzt unter Gebrauch der Gedächtnis-Dimension).

(F) En se basant sur la thèse qui décrit le 19<sup>ème</sup> siècle en tant que *le siècle* durant lequel la religion est devenue publique, des dimensions centrales du public concernant la religion en Europe seront analysées. Cela sera fait en lien avec le croisement complexe entre *religion et morale* ainsi que leurs transformations qui en découlent au 19<sup>ème</sup> et 20<sup>ème</sup> siècle. Il sera également mis en lien avec la signification du facteur religieux en rapport avec la *construction identitaire nationale* tout comme avec la relation de *la religion et la mémoire*.

Pour la présence publique et la politisation de la religion aussi bien que pour la revivification de la religion protestante et catholique à la fin du 18<sup>ème</sup> et au début du 19<sup>ème</sup> siècle, *le lien entre les discours religieux et moraux* joua un rôle central: les interprétations religieuses, les descriptions sociétales et les ébauches d'avenir ont été publiquement et politiquement légitimées par la dimension discursive morale car leur connectivité s'est agrandie au-delà des niveaux religieux et des communautés religieuses – par exemple sous le rapport des discours de la nation, de «civilisation» ou «progrès» mais aussi à la formation. Le croisement de la religion et de la morale favorisa l'effet de communautarisation interne aux religions ainsi que le tracement de frontières vis-à-vis d'autres conceptions de l'Etat, de la nation et de la société mais également vis-à-vis d'autres religions ou populations coloniales. En particulier *les conflits concernant l'Etat et la nation*, des interprétations religieusement définies ont été politisées et des discours confessionnels ont été nationalisés. Dans la discussion de l'interprétation hégémonique de la nation, sa mobilisation, sa mise en scène et son ancrage, la sacralisation par la mémoire a joué un rôle important dans le 20<sup>ème</sup> siècle. Après la

Seconde Guerre mondiale et en particulier dans le dernier tiers du 20<sup>ème</sup> siècle, la présence publique de la religion en Europe s'est transformée et pluralisée: au moyen d'un déplacement vers un discours au niveau moral, les acteurs religieux ont produit des discours pour des problématiques de la «deuxième modernité» - concernant la solidarité, la justice, la paix et les droits de l'homme. Depuis les années soixante, de nouveaux fondamentalismes ont de plus en plus lié des différences sémantiques internes au domaine ecclésiale avec des débats sociaux en lien avec des thèmes qui ont été déplacés dans les domaines de la vie privée, mais qui sont tout de même publiquement et politiquement estimés. En même temps, une fondamentalisation de la politique se distingue dans les conflits symboliques à propos de la religion dans l'espace publique – que ce soit dans des débats sociaux par rapport à des thèmes qui comportent les domaines de la vie privée comme la morale sexuelle, l'avortement et la bioéthique, le débat sur le voile et les minarets, ainsi que d'autres discours sur la migration ou «l'Occident chrétien» (notamment utilisant la dimension de la mémoire).

### **Biographie:**

Dr. Franziska Metzger ist Dozentin für Geschichte an der Pädagogischen Hochschule Luzern und vertritt den Forschungsschwerpunkt Erinnerungskulturen am Zentrum für Geschichtsdidaktik und Erinnerungskulturen (ZGE) der PH Luzern. Sie ist Chefredakteurin des viersprachigen peer-reviewed Journals „Schweizerische Zeitschrift für Religions- und Kulturgeschichte (SZRKG)“. Zudem ist sie Lehrbeauftragte in Zeitgeschichte an der Universität Fribourg und bei den Universitären Fernstudien Schweiz. Ihre Forschungs- und Publikationsschwerpunkte sind Religionsgeschichte, besonders Religion und Gedächtnis, Religion und Moral, religiöse Transformationen in transnationaler Perspektive seit dem späten 18. Jahrhundert; Erinnerungskultur, Geschichte, Gedächtnis und Geschichtsdenken; Nation und Nationalismus in Europa; Wissens- und Kulturgeschichte der Jahrhundertwende von 1900; Geschichtstheorie.

### **Publikationen (Auswahl):**

- Religion, Geschichte, Nation. Katholische Geschichtsschreibung in der Schweiz im 19. und 20. Jahrhundert – kommunikationstheoretische Perspektiven, Stuttgart 2010.
- Zwischen Sakralisierung und Entfremdung – zu Transformationen der Sprache des Katholizismus, in: Wilhelm Damberg/Karl-Joseph Hummel (Hg.): Katholizismus in Deutschland, Paderborn 2015, S. 93-111.
- Apokalyptische Erwartungs- und Erinnerungsräume als narrative und visuelle Heterotopien, in: Franziska Metzger/Elke Pahud de Mortanges (Hg.): Orte und Räume des Religiösen, 19.-21. Jahrhundert, Paderborn 2015, S. 147–168.

*Prof. Dr. Makram Abbès, ENS de Lyon*

**La sécularisation en Islam à travers les exemples d'al-Māwardī et d'Averroès et d'une comparaison avec l'actualité**

**(F)** Présentée comme un pur produit de la culture occidentale, la sécularisation – entendue aussi bien en tant que transfert des règles théologiques vers le domaine politique qu'en tant que refoulement progressif du religieux dans la sphère privée – est souvent décrite comme un processus antinomique avec les principes religieux de l'Islam et une négation de ses expériences humaines et civilisationnelles. Cette thèse qui s'est développée au XXe siècle dans les courants de pensée se réclamant de l'islamisme engage des recherches sur la spécificité politique de l'Islam et sur la prétendue identité exclusive à travers laquelle on saisirait les concepts d'Etat, de constitution ou de souveraineté au sein de cette culture. A rebours de cette thèse, l'exposé cherche à attirer l'attention sur la présence d'une forte tradition séculière en terre d'Islam, et s'appuie sur deux figures majeures de la pensée religieuse et politique (al-Māwardī et Averroès) afin de montrer l'existence d'une approche problématisée des « faits religieux », et d'une forte réflexion critique portant sur la tolérance et l'intolérance, le fanatisme et les possibilités du vivre ensemble ou encore sur les rapports, souvent conflictuels, entre la religion et la politique.

**(D)** Die regelrecht als alleiniges Produkt der westlichen Kultur präsentierte Säkularisierung – auch gerne verstanden als Überführung von theologischen Regeln in den Bereich der Politik und als allmähliche Verdrängung der Religion in die Privatsphäre – wird häufig beschrieben als ein Prozess, der den religiösen Prinzipien des Islam widerspricht, und als Negation seiner menschlichen und zivilisatorischen Erfahrungen. Diese These, die im 20. Jahrhundert aus Denkströmungen hervorgegangen ist, die sich auf den Islamismus berufen, stimuliert die Forschung über die politische Eigentümlichkeit des Islam und die vermeintlich exklusive Identität, mittels welcher man das Konzept von Staat, Verfassung und Souveränität innerhalb dieser Kultur erfasst. Im Gegensatz zu dieser These versucht dieser Beitrag auf die Existenz einer starken säkularen Tradition im Islam aufmerksam zu machen und stützt sich dabei auf zwei große Figuren des religiösen und politischen Denkens (al-Māwardī und Averroès), um die Existenz eines problematisierten Ansatzes über „religiöse Fakten“ und einer starken kritischen Reflexion über Toleranz und Intoleranz, Fanatismus, Möglichkeiten des Zusammenlebens und die meist konfliktgeladenen Verhältnisse zwischen Religion und Politik aufzuzeigen.

**Biographie:**

Makram Abbès est Professeur des Universités à l'ENS de Lyon/Institut Universitaire de France, et co-directeur du Pôle «Pensée politique et sciences sociales» au sein du laboratoire Triangle (UMR 5206). Ses travaux de recherche portent principalement sur la philosophie morale et politique en Islam (guerre et paix, sécularisation, tolérance et problème théologico-politique).

**Publications (sélection):**

- Islam et politique à l'âge classique, Paris 2009.
- Al-Māwardī. De l'éthique du Prince et du gouvernement de l'Etat, traduit de l'arabe et précédé d'un Essai sur les arts de gouverner en Islam, Paris 2015.

*Prof. Dr. Harry Harun Behr, Universität Frankfurt*

### **Religion als Ressource in pädagogischen Handlungsfeldern**

**(D)** Die Vielfalt der Erscheinungsformen des Islam, die Muslimen als Orientierung dienen, und die Beobachtung, dass Identität eine Dauerbaustelle darstellt, sind zwei der zentralen Herausforderungen und Bewältigungsaufgaben einer Religionspädagogik. Dabei ist es wichtig, dass sie Resultate empirischer Forschung hinsichtlich religiöser, spiritueller, gemeinschaftlicher und geschlechtlicher Orientierung aufgreift und verarbeitet. Die Beziehungen zwischen dem Subjekt und der Gemeinschaft, der Tradition und der Situation, zwischen Text und Geist können dabei als diskursive Leitperspektiven dienen.

**(F)** La multiplicité des définitions de l'islam et l'observation que l'identité soit un chantier perpétuel sont parmi les défis centraux d'une pédagogie religieuse. Celle-ci doit se référer et traiter les résultats de la recherche empirique en ce qui concerne les orientations religieuses, spirituelles, communautaires et sexuelles. Les relations entre sujet et communauté, entre tradition et situation, entre texte et esprit peuvent servir comme idées directives.

#### **Biographie:**

Studium der Agrarbiologie (Uni Hohenheim) und Lehramt auf Grund- und Hauptschule (München); 1990-2005 Beschäftigung als Lehrkraft in München; 2005 Promotion zum Thema „Curriculum Islamunterricht. Analyse von Lehrplanentwürfen für islamischen Religionsunterricht in der Grundschule“ (Uni Bayreuth); von 2005 bis 2014 Professor für Islamische Religionslehre an der Uni Erlangen; seit 2014 Professor für Erziehungswissenschaft mit Schwerpunkt Islam an der Uni Frankfurt; Berater der Europäischen Kommission, des Bundeskanzleramts, des Bundespräsidialamts und des Auswärtigen Amts für Fragen des Dialogs mit der islamischen Welt, Schwerpunkt Südostasien.

#### **Publikationen (Auswahl):**

- Menschenbilder im Islam. In: Rohe, Mathias/ Havva Engin/ Mouhanad Khorchdie/ Ömer Özsoy/ Hansjörg Schmid: Handbuch Christentum und Islam in Deutschland. Grundlagen, Erfahrungen und Perspektiven des Zusammenlebens, Freiburg 2014, S. 489-529.
- Keine Angst vor Kritik. Wie viel Glaubenszweifel verträgt die Islamische Theologie? In: Herder Korrespondenz Spezial Heft 1: Gottlos? Von Zweiflern und Religionskritikern, Freiburg im Breisgau 2014, S. 57-60.
- Islamischer Religionsunterricht in der Kollegstufe. In: van der Velden, Frank/ Harry Harun Behr/ Werner Haussmann (Hg.): Gemeinsam das Licht aus der Nische holen. Kompetenzorientierung im christlichen und islamischen Religionsunterricht der Kollegstufe, Göttingen 2013, S. 17-40.

*Fahimah Ulfat, M.A., Universität Erlangen-Nürnberg*

## **Rekonstruktive Sozialforschung als Brücke zwischen Tradition und Situation in der islamischen Religionspädagogik**

**(D)** Gegenstandsbereich empirischer Forschung in der Religionspädagogik:

- Vermittlungsprozesse zwischen Tradition und Situation: Die Deutung der gegenwärtigen Situation aus der Tradition heraus und die Betrachtung der Tradition aus dem Blickwinkel der Situation heraus.
- Erfassung der gegenwärtigen Situation durch empirische Forschungen: Moderation zwischen der Überlieferung und menschliche Erfahrung.
- Dialog von Erkenntnissen der empirischen Religionspädagogik mit grundlegenden Einsichten der Theologie.

*Konkretes Beispiel:* Facetten von Religiosität und Gottesbildbezügen in Narrationen von muslimischen Kindern – ein reflexiver Beitrag zur Didaktik des Islamischen Religionsunterrichts:

Methodisches Vorgehen:

- qualitativ-rekonstruktives Forschungsdesign
- Erhebungsverfahren: narrative Einzelinterviews
- Auswertungsverfahren: dokumentarische Methode

Relevanz der Ergebnisse für Wissenschaft und Gesellschaft

**(F)** Domaines de la recherche empirique dans la pédagogie religieuse:

- Médiation entre tradition et situation: l'interprétation de la situation présente fondée sur la tradition et considération de la tradition du point de vue de la situation.
- Analyse de la situation présente au moyen de recherches empiriques: modération entre tradition et expérience humaine.
- Dialogue entre les conclusions de la pédagogie religieuse empirique et les éclairages de base de la théologie.

*Exemple concret:* Facettes de religiosité et références à des images de Dieu dans des narrations d'enfants musulmans – une contribution réflexive à la didactique de l'enseignement religieux musulman:

Méthode:

- plan de recherche qualitatif-réconstructif
- collecte de données: interviews narratifs
- évaluation: méthode documentaire

Pertinence des résultats pour la science et la société

### **Biographie:**

Fahimah Ulfat hat Lehramt für die Primarstufe an der Universität Duisburg-Essen studiert und das 1. und 2. Staatsexamen erfolgreich bestanden. Zwischen 2002 und 2008 war sie Lehrerin an verschiedenen Grundschulen in Essen. Im Anschluss belegte sie das Erweiterungsfach „Islamische Religionspädagogik“ im Masterstudiengang an der Universität Osnabrück. Von 2010-2011 war sie als wissenschaftliche Hilfskraft im Fachbereich „Islamische Religionspädagogik“ an der Universität Osnabrück tätig und für die Zeitschrift „HIKMA - Zeitschrift für Islamische Theologie und Religionspädagogik“ verantwortlich. Seit 2011 ist sie Kollegiatin am Graduiertenkolleg für Islamische Theologie sowie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Islamische Religionslehre an der Universität Erlangen-Nürnberg. Ihre Forschungsschwerpunkte sind: Empirische Religionspädagogik im Dialog mit der islamischen (systematischen) Theologie; Migration und Bildung: Interdisziplinäre Perspektiven auf aktuelle Herausforderungen an das deutsche Bildungssystem.



**Publikationen (Auswahl):**

- Zwischen Himmel und Erde. Bildungsphilosophische Verhältnisbestimmungen von Heiligem Text und Geist, Münster 2014 (gemeinsam mit H. H. Behr).
- Das islamische und das subjektive Gottesbild. Von identitätstheoretisch begründeten Diskrepanzen. In: H.H. Behr/F. Ulfat (Hg.): Zwischen Himmel und Erde. Bildungsphilosophische Verhältnisbestimmungen von Heiligem Text und Geist, Münster 2014, S. 139-161.
- Lehrerpersönlichkeit und ethische Bildung im islamischen Kontext. Wertschätzung, Werteerziehung und Vorbildwirkung. In: G. Solgun-Kaps (Hg.): Islam. Didaktik für die Grundschule, Berlin 2014, S. 164-185.

*Idris Nassery M.A., Universität Paderborn*

### **Wirtschaftsethik als Brücke zwischen islamischer Tradition und gegenwärtigen Herausforderungen**

**(D)** In Zeiten der globalen Finanzkrise, des Kapitalismus-Bashing und der Regulierung von Managergehältern erfahren alternative Finanzsysteme besonders große Aufmerksamkeit. Dabei rückt auch das islamische Finanzwesen und die ihr immanente Wirtschaftsethik immer mehr in den Fokus der medialen und akademischen Diskurse. Jedoch wird nur selten in diesem Rahmen diskutiert, inwieweit theologische Ansätze der islamischen Tradition für ökonomisches Handeln der Gegenwart zugänglich und anschlussfähig sind. Daher soll der Vortrag zeigen, dass das islamische Finanzwesen nicht lediglich eine technische Anwendung religiös-rechtlicher Regelungen, sondern Ausdruck einer tief verwurzelten moralischen und vor allem ökonomisch nachvollziehbaren Haltung ist und somit ein Beitrag zur Bewältigung gegenwärtiger Herausforderungen leisten kann.

**(F)** A l'époque de la crise financière globalisée, du bashing du capitalisme et des régulations des revenus des managers, une grande attention est portée sur les systèmes financiers alternatifs. C'est ainsi que les méthodes de la finance islamique et son éthique économique immanente reviennent sans cesse au centre des attentions des discours médiatiques et académiques. Cependant, dans ce cadre on a peu discuté la question d'accessibilité et connectabilité des approches théologiques de la tradition islamique concernant la réalité économique actuelle. C'est pour cette raison que cet exposé se doit de montrer que la manière de traiter l'économie en islam n'est pas seulement une application technique de règles religieuses et juridiques, mais plutôt l'expression d'une attitude morale profondément ancrée et économiquement compréhensible. C'est ainsi que cela se doit d'être un apport pour la résolution des défis actuels.

#### **Biographie:**

Idris Nassery, in Kabul geboren, studierte nach dem Abitur in Paderborn an der Universität Bielefeld Rechtswissenschaft. Parallel zum rechtswissenschaftlichen Studium absolvierte er ein Ergänzungsstudium in Wirtschaftswissenschaften. Im Anschluss studierte er als Stipendiat an der University of Oxford und an der School of Oriental and African Studies (SOAS), University of London, islamisches Recht mit dem Abschluss Master in Islamic Law (LL.M.). Danach durchlief er im Rahmen des Sonderprogramms „Master in classical Islam“ an der University of Johannesburg in Kooperation mit diversen Gelehrten und Institutionen (*dar uloom madāris*) in einem Einzelprogramm alle Disziplinen der Scharia. Seit Oktober 2012 ist er Doktorand am Zentrum für Komparative Theologie an der Universität Paderborn und promoviert dort als Stipendiat der Mercator Stiftung mit einer Arbeit zum Thema „Grundlegung zur einer islamischen Wirtschaftsethik - Von Al-Ghazali über Kant zu Habermas“.

#### **Publikation (Auswahl):**

- The Principles of Islamic Law. The Promise and the Challenges of the Maqasid al-Sharia, Cambridge 2015 (zusammen mit Muna Tatari und Ahmed Rumeel).
- Die tugendethische Konzeption nach al-Ghazālī, in: Idris Nassery /Jochen Schmidt (Hg.): Moralische Vortrefflichkeit in der pluralen Gesellschaft. Tugendethik aus philosophischer, christlicher und muslimischer Perspektive, Paderborn 2015.
- Einführung in das islamische Finanzwesen und islamische Wirtschaftsethik, in: Klaus von Stosch (Hg.): Wirtschaftsethik interreligiös, Paderborn 2014, 71-92.

Reda Benkirane M.A., Université de Lyon

### **Pour une raison agile en islam – Le défi de la complexité et la quête de science**

**(F)** Deux siècles de réforme intellectuelle en contexte islamique font que la question de la rationalité reste toujours l'objet d'âpres débats. Par ailleurs, voici plus d'un demi-siècle que les sciences exactes dites «dures» sont empreintes du sceau de la complexité et ce marquage se poursuit désormais du côté des sciences sociales dites «douces». Notre recherche croise ainsi deux théories de la connaissance en devenir ; une philosophie de l'islam contemporain et une philosophie des sciences non linéaires. Notre recherche explore les possibilités de créer un espace métaphysique susceptible d'opérer entre deux courants de pensée, une *contamination cognitive* qui informerai dans les deux sens: orient et occident, science et islam, raison et croyance, hasard et certitude, logique et signification, connaissance et spiritualité, loi et voie religieuses, pouvoir et savoir.

Deux siècles de réforme ont concouru à la fois à une quête éperdue et à une rétropétrification du sens. Un processus inexorable de sécularisation résulte de l'action conduite *par ceux-là mêmes qui s'en défendent*, par cette frange plutôt scientifique de formation qui, nostalgique d'un monde ancien, affirme machinalement que « l'islam est la solution » quasi technologique au sous-développement, à la domination, à l'autocratie, à la dévalorisation et à la démoralisation des multitudes. Sous nos yeux et en l'espace d'un quart de siècle, un islam profane, fait de bric et de broc mais aussi de clinquant ostentatoire, s'est rapidement propagé, grâce à la richesse géologique des sous-sols et aussi par la puissance des ondes satellitaires. Non-sens généralisé. On en voit aujourd'hui la caricature dans la rencontre naguère jugée improbable entre *l'éthique islamique et l'esprit du capitalisme* où c'est plus la rationalité du marché que la mystique de l'État qui s'est imposée. La sécularisation est pleinement vécue mais elle n'arrive pas à être pensée autrement que sur un mode d'effraction et d'infraction.

Notre recherche est *expérimentale* dans ce qu'elle procède d'un socle métaphysique européen qui fonctionnerait ici comme un laboratoire inédit. La question est de savoir s'il y a lieu effectivement *de possibiliser une philosophie de la liberté et de la création entendue comme philosophie d'un islam situé dans une bifurcation majeure, celle d'un devenir minoritaire d'occident*. On ne peut plus éviter cette exploration dans l'évolution actuelle de plus en plus « hors sol » de cultures et de religions qui sont entrechoquées et en rapport différentiel les unes aux autres et ce, au moment où l'Europe elle-même n'est plus le référentiel hégémonique et se trouve emportée elle aussi dans un devenir minoritaire au sein d'un vaste collectif multipolaire : l'Humanité.

**(D)** Zwei Jahrhunderte intellektueller Reform im islamischen Kontext führten dazu, dass die Frage nach der Rationalität immer noch Gegenstand von Debatten ist. Darüber hinaus werden seit mehr als einem halben Jahrhundert die exakten Wissenschaften als sogenannte „harte Wissenschaften“ vom Siegel der Komplexität geprägt und diese Kennzeichnung lässt sich nunmehr auch seitens der Sozialwissenschaften, der sogenannten „weichen Wissenschaften“, nachverfolgen. Unsere Untersuchung überquert somit zwei sich noch entwickelnde Erkenntnistheorien: eine Philosophie des zeitgenössischen Islams und eine Philosophie der nichtlinearen Wissenschaften. Dieser Beitrag erforscht die Möglichkeiten einen metaphysischen Raum zu kreieren, der geeignet ist, zwischen zwei Denkströmungen zu operieren; eine *kognitive Kontamination*, die in beiden Richtungen informiert: Orient und Okzident, Wissenschaft und Islam, Vernunft und Glaube, Zufall und Gewissheit, Logik und Bedeutung, Erkenntnis und Spiritualität, religiöses Gesetz und religiöser Weg, Macht und Wissen.

Zwei Jahrhunderte lange Reformbestrebungen haben hinsichtlich des Glaubens zeitgleich zu einer hektischen Suche und einer Erstarrung im althergebrachten Sinn beigetragen. Ein unerbittlicher Säkularisierungsprozess resultiert aus der Handlung genau derjenigen Verfechter, die von einer eher wissenschaftlich orientierten Randgruppe geführt wird, die mit einer nostalgischen Haltung zur alten Welt mechanisch voraussetzen, „Islam ist die Lösung“ - und dies beinahe technologisch bis unterentwickelt - hinsichtlich der Vorherrschaft, der Autokratie, der Entwertung und Demoralisierung der Mehrheit. Vor unseren Augen und in einem Zeitraum von einem Vierteljahrhundert wurden ein profaner Islam, diese und jene Fakten sowie prahlerischer Kitsch dank der Fülle an geologischen Bodenschätzen und der Macht der Satellitenwellen

propagiert. Generalisierter Unsinn. Man sieht heute darin die Karikatur der einst als unwahrscheinlich erachteten Zusammenkunft von der *islamischen Ethik* und dem *Geist des Kapitalismus*, wo sich die Marktrationalität und nicht die Mystik des Staates durchgesetzt hat. Die Säkularisierung ist etwas wirklich Erlebtes, aber sie schafft es nicht, anders als in Form eines Einbruchs und Vergehens gedacht werden.

Dieser Beitrag ist eine *experimentelle* Untersuchung, da sie aus einer europäisch-metaphysischen Basis heraus verfährt, die hier wie ein neues Laboratorium fungieren soll. Die Aufgabe besteht darin, herauszufinden, ob *eine Philosophie der Freiheit und der Schöpfung denkbar ist – verstanden als Philosophie eines Islam, der in einer Hauptverzweigung verortet wird, nämlich einer minoritären Entstehung im Okzident*. Man kann diese Untersuchung in der aktuellen Entwicklung ausserhalb der Kulturen und Religionen, die aufeinander prallen und in einem Differenzverhältnis zueinander stehen, nicht mehr vermeiden. Insbesondere nicht zu einer Zeit, in der Europa selbst nicht mehr das hegemonische Bezugssystem ist und sich selbst in einer minoritären Entstehung im Rahmen eines grösseren, multipolaren Kollektiv wiederfindet: nämlich der Humanität.

### **Biographie:**

Reda Benkirane est sociologue et consultant international, chercheur associé au Centre on Conflict, Development and Peacebuilding de l'Institut de hautes études internationales et du développement (IHEID, Genève), au Centre Jacques Berque pour les Études en Sciences Humaines et Sociales (CNRS USR 3136, Rabat, Maroc), et membre de l'Institut de Recherches Philosophiques de Lyon. En 2012 il cofonde l'atelier de recherche Iqbal (<http://iqbal.hypotheses.org>) consacré à la « pensée critique et créatrice en Islam » et en 2015 il a dirigé une recherche du PNUD (études des perceptions) sur la radicalisation et « l'extrémisme violent » au Sahel menée dans huit pays auprès de plus de 750 habitants.

### **Publications (sélection):**

- Démographie et géopolitique. Étude critique des travaux d'Emmanuel Todd, Paris 2015.
- La Complexité, vertiges et promesses. Dix-huit histoires de sciences, Paris 2013.
- Le Désarroi identitaire. Jeunesse, arabité et islamité contemporaines, Paris 2004 et Casablanca 2012.

*Dr. Andreas Tunger-Zanetti, Universität Luzern*

### «Stärke deinen İmān» – Islamische Bildungsangebote jenseits von Moschee und Universität

**(D)** Der Erwerb islamischer Bildung findet in den letzten Jahren in einer zunehmend bunten, dynamischen und unübersichtlichen Szene statt. Im Rahmen von zwei Luzerner Forschungsprojekten zu jungen Musliminnen und Muslimen in der Schweiz (das zweite noch im Gang) war diese Entwicklung zu beobachten. Grundkenntnisse für das Pflichtgebiet werden zwar weiterhin auch in den Koranklassen der Moscheen vermittelt. Die religiös aktive Minderheit der heranwachsenden zweiten und dritten Generation immigrierter Familien ebenso wie Konvertiten suchen jedoch mehr. Sie haben das Bedürfnis, über die Kernpflichten hinaus für ihren persönlichen Islam eine Form zu finden, die für ihre spezifische Lebenswelt stimmig ist. Dafür nutzen sie unterschiedliche Vermittlungsformen (Jugendgruppen, Vorträge, Seminare, Kurse, gemeinsame Aktivitäten, Feste, Internet) und inhaltlich konkurrierende Angebote. Diese Minderheit zeichnet sich im Vergleich zu gleichaltrigen religiös aktiven Christinnen und Christen durch besonders grossen religiösen Bildungshunger aus. Ihre Pioniersituation, verbunden mit einer guten bis sehr guten Ausbildung, fördert die beschriebene Dynamik und Vielfalt oder ermöglicht sie vielleicht überhaupt erst. Die organisatorischen Strukturen sind jedoch zumeist schwach oder kurzlebig, eine systematische Reflexion fehlt.

**(F)** L'acquisition d'une formation islamique a lieu, durant ces dernières années, dans un environnement toujours plus dynamique, bigarré et peu clair. Nous avons observé ce développement sans le cadre de deux projets de recherche lucernois (dont le deuxième est encore en cours) ayant trait aux jeunes musulmanes et musulmans en Suisse. Les connaissances de base concernant la prière obligatoire seront certes encore transmises dans les différents cours d'apprentissage du Coran ayant lieu dans les mosquées. La minorité religieuse active de la jeunesse provenant de la deuxième et troisième génération des familles immigrées tout comme les convertis cherchent cependant quelque chose de plus. Ils ont le besoin de trouver une forme de leur islam personnel, au-delà des obligations principales, qui soit en accord avec leurs cadres de vies spécifiques. Pour cela, ils utilisent différentes formes d'intermédiation (groupes de jeunes, conférences, séminaires, cours, activités communes, fêtes, internet) ainsi que des offres au contenu concurrent. Cette minorité, en comparaison des jeunes chrétiennes et chrétiens du même âge, se distingue par une soif de formation religieuse toute particulière. Sa situation pionnière, liée à une bonne à très bonne formation, favorise cette dynamique et cette diversité, du moins elle permet à celle-ci d'avoir lieu. Les structures organisationnelles sont souvent faibles et éphémères, une réflexion systématique manque.

#### **Biographie:**

Andreas Tunger-Zanetti hat Islamwissenschaft, orientalische Sprachen und Literatur sowie allgemeine Geschichte in Bern, Wien, Tunis und Freiburg i. Br. studiert. Er ist 1994 in Freiburg im Breisgau promoviert worden. Danach war er Assistent in der Islamwissenschaft an der Universität Bern, Lektor in einem wissenschaftlichen Verlag und einige Jahre Auslandsredaktor der «Neuen Luzerner Zeitung». Seit 2007 ist er Koordinator des Zentrums Religionsforschung der Universität Luzern. Schwerpunkte seiner Arbeit sind der Islam in der Schweiz, Wechselwirkungen von Religionsvielfalt und Gesellschaft sowie Zusammenhänge von Religion und Öffentlichkeit. Aktuell erforscht er mit dem Team des Forschungsprojekts «Imame, Rapper, Cybermuftis» ([www.unilu.ch/imracy](http://www.unilu.ch/imracy)) das Verhältnis islamischer Autoritäten, muslimischer Jugendlicher und der Gesellschaft in der Schweiz. Andreas Tunger-Zanetti ist Mitglied des Groupe de recherche sur l'islam en Suisse (GRIS).

#### **Publikationen (Auswahl):**

- 'Against Islam, but not against Muslims'. Actors and attitudes in the Swiss minaret vote». In: Samuel M. Behloul, Susanne Leuenberger und Andreas Tunger-Zanetti (Hg.): *Debating Islam. Negotiating Religion, Europe, and the Self*, Bielefeld 2013 (Globaler - lokaler Islam), S. 285–312.
- Jung, muslimisch, schweizerisch. Muslimische Jugendgruppen, islamische Lebensführung und Schweizer Gesellschaft. Ein Forschungsbericht, Luzern 2013 (gemeinsam mit Jürgen Endres, Samuel M. Behloul und Martin Baumann).

- «Switzerland» [Länderbericht]. In: Yearbook of Muslims in Europe, vol. 7, Leiden (in press), S. 562-578 (gemeinsam mit Mallory Schneuwly Purdie).

*Dr. Ricarda Stegmann, Université de Fribourg*

### **Qu'est-ce qu'un imam? Rôles et fonctions entre influences culturelles et attentes politiques**

**(F)** Au lieu d'une tentative de définition, dans cet exposé il s'agira de se focaliser sur la question: comment est-ce que les musulmans et musulmanes, dans les différents contextes géographiques, perçoivent la figure de l'imam. Les thèses suivantes seront présentées:

- Les déductions étymologiques standardisées ainsi que les déterminations normatives de l'imam, comme cela est fait dans les textes juridiques islamiques, ne se révèlent que peu utiles quand la réalité sociale doit être comprise dans des contextes spécifiques.
- Les domaines de responsabilité, les compétences, les autorisations ainsi que les fonctions qui sont attribuées à un imam varient selon le contexte géographique et sont souvent plurielles au sein d'une même région. Ils présentent cependant un haut potentiel d'adaptation selon les nouvelles circonstances.
- Les définitions de l'imam ne sont pas seulement le résultat de conditions culturelles et socioéconomiques, mais sont souvent influencées par des processus de décisions politiques ainsi que par des programmes régulateurs étatiques.
- En Suisse, un pays avec des citoyens et citoyennes musulmans de différents pays d'origines, se trouve également une très grande multiplicité de la définition de l'imam.

**(D)** Anstelle eines Definitionsversuches steht in diesem Beitrag die Frage im Vordergrund, was Muslime und Musliminnen in verschiedenen geographischen Kontexten unter der Figur des Imam verstehen. Dabei werden folgende Thesen aufgestellt:

- Die standardmäßigen etymologischen Herleitungen sowie die normativen Bestimmungen des Imam, wie sie in islamischen Rechtstexten vorgenommen werden, erweisen sich nur bedingt als hilfreich, wenn die soziale Realität in spezifischen Kontexten nachvollzogen werden soll.
- Die Aufgabenbereiche, die Kompetenzen, die Befugnisse sowie die Funktionen, die einem Imam zugewiesen werden, variieren je nach geographischem Kontext und sind auch innerhalb einer Region oftmals plural. Sie weisen zudem mitunter ein hohes Anpassungspotential an neue Gegebenheiten auf.
- Die Definitionen des Imam sind nicht nur Ergebnis kultureller und sozioökonomischer Rahmenbedingungen, sondern oftmals auch durch politische Entscheidungsprozesse und staatliche Steuerungsprogramme beeinflusst.
- In der Schweiz als Land mit muslimischen Bürgern und Bürgerinnen aus unterschiedlichen Herkunftsländern finden sich ebenfalls äußerst vielfältige Bestimmungen des Imam.

### **Biographie:**

Ricarda Stegmann hat von 2001-2007 Religionswissenschaft und Romanistik (Französisch und Spanisch) in Heidelberg studiert und anschliessend promoviert. Seit 2011 ist sie Lektorin am Institut für Religionswissenschaft der Universität Fribourg. Zudem ist sie Generalsekretärin der Schweizerischen Gesellschaft für Religionswissenschaft (SGR). Ihre Wissenschaftlichen Interessenschwerpunkte sind: Orientalismus, Postcolonial Studies, Diskurstheorien; Theoretisierung von "Reformislam" und "Salafismus"; "Islam und Islamismus" in Frankreich und im Maghreb; Islamische Kulturen der arabischen Golfstaaten.

### **Publikationen (Auswahl):**

- „Der partikulare Universalismus der Laizität: Ein französischer Universalitätsanspruch im Umgang mit dem Islam in Frankreich, in: Möller, Melanie/Richter, Jonas (Hg.): Religiöse Gegenwartskultur - zwischen Integration und Abgrenzung, Berlin u.a. 2012.
- Identitätsmarker Islam – Das Mehrebenen-Modell auf dem Prüfstein eines diskurswissenschaftlichen Ansatzes, in: Lehmann, Karsten/Jödicke, Ansgar (Hg.): Einheit und Differenz in der Religionswissenschaft, voraussichtliches Erscheinen im Herbst 2015.
- Entangled Markers of Identity – Die Große Moschee von Paris zwischen Algerien und Frankreich, Dissertation, in Bearbeitung, voraussichtliches Erscheinen im Sommer 2016.

Jan Felix Engelhardt M.A., Universität Münster

## Zwischen Tradierung und Kritik: Islamische Theologie als Wissenschaftsdisziplin

### (D)

- Theologie steht in einem Verhältnis zu Religionsgemeinschaft und Staat, aus dem ein Risiko für die Wissenschaftsautonomie des Faches erwachsen kann.
- Eine solche „bestellte Theologie“ ist entweder der Religionsgemeinschaft oder staatlichen und öffentlichen Anspruchsgruppen gegenüber gefällig und produziert theologische Aussagen, die nicht primär wissenschaftlicher, sondern strategischer Natur sind.
- Dadurch kann der wissenschaftsspezifische Mechanismus von *Reputation*, d.h. die Anerkennung eines Theologen durch die wissenschaftliche Community, als wichtiges Instrument für die Etablierung eines wissenschaftlichen Faches gebrochen werden. Stattdessen tritt der Aufbau von *Prominenz* in den Vordergrund, d.h. die Zuweisung von Anerkennung auf Grundlage nichtwissenschaftlicher Faktoren durch außerwissenschaftliche Anspruchsgruppen.
- Die glaubensgemeinschaftliche oder mehrheitsgesellschaftliche Akzeptanz von Wahrheitsansprüchen, die Interessen von Auftraggebern wissenschaftlicher Forschung oder die Einspeisung politischer und sozialer Erwartungen in Forschung und Lehre stellen für die Islamische Theologie das Risiko dar, sich die Wahrheit vorgeben zu lassen. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, inwiefern Erwartungshaltungen seitens Glaubensgemeinschaft, Politik und Öffentlichkeit die wissenschaftliche Logik der Islamischen Theologie durchbrechen und zu Tabus innerhalb des Faches führen können.

### (F)

- La théologie se trouve dans une relation avec les communautés religieuses et l'Etat. Considérant cela, un risque pour l'autonomie scientifique de la branche peut naître. Ça peut constituer un risque pour son autonomie scientifique.
- Une telle „théologie commandée“ obéit aux communautés religieuses ou à l'Etat et produit des énonciations qui ne sont pas de caractère scientifique mais de caractère stratégique.
- Cela peut détruire le mécanisme scientifique de *réputation* comment étant la reconnaissance scientifique d'un théologien par la communauté scientifique comme outil important pour l'établissement d'une discipline scientifique. Dès lors, ce mécanisme est remplacé par la notabilité comprise comme l'attribution de reconnaissance sur la base de facteurs non-scientifiques et par des parties prenantes non-scientifiques.
- L'acceptation de prétentions à la vérité par les communautés religieuses ou la société majoritaire, les intérêts de mandants de la recherche ou l'alimentation d'attentes politiques ou sociales concernant la recherche et l'enseignement constituent un risque pour la théologie islamique dans le sens où la vérité serait déterminée par des facteurs externes. Dans ce cadre, dans quelle mesure est-ce que les attentes de la part des communautés religieuses, la politique et le public peuvent rompre la logique scientifique de la théologie islamique et créer des tabous?

### Biographie:

Jan Felix Engelhardt hat in Bonn, Istanbul und Leiden Islamwissenschaften und Middle Eastern Studies studiert. Seit 2011 koordiniert er das standortübergreifende Graduiertenkolleg Islamische Theologie. Er promoviert zum Thema „Islamische Theologie im deutschen Wissenschaftssystem. Ausdifferenzierung und Selbstkonzeptionierungen einer neu etablierten Wissenschaftsdisziplin“.

### Publikationen (Auswahl):

- Überlegungen zu Gottesvorstellungen im Rahmen einer Wissenschaftstheorie der Islamischen Theologie, in: Amir Dziri (Hrsg.): Gottesvorstellungen im Islam – Perspektiven und Zugänge, Freiburg 2013.
- Islamische Theologie an deutschen Universitäten: Genese, Verständnisse, Aufgaben und Herausforderungen, in: Hans-Uwe Erichsen (Hrsg.): Lebensraum Hochschule - Grundfragen einer sozial definierten Bildungspolitik, Siegburg 2012.



Muris Begovic B.A., VIOZ:

### **Erwartungshaltungen an die theologische Aus- und Weiterbildung – Imame als Bindeglied zwischen Wissenschaft und Praxis?**

**(D)** Die Etablierung islamischer Theologie an europäischen Universitäten weckt vielschichtige und teilweise auch gegenläufige Erwartungen seitens wissenschaftlicher, gesellschaftlicher, politischer und muslimischer Akteure. Unter den Muslimen in der Schweiz sind derweil unterschiedliche Reaktionen zu beobachten, die von Befürchtungen über Zurückhaltung bis hin zu Zustimmung reichen. In diesem Beitrag stehen deshalb jene Fragen im Vordergrund, die mögliche Schwierigkeiten und Chancen bei der Etablierung der Islamischen Theologie in der Schweiz thematisieren. Wie kann man Akzeptanz in muslimischen Kreisen schaffen und dabei gleichzeitig der Wissenschaft mit all ihren Bedingungen gerecht werden? Wo gibt es seitens der muslimischen Gemeinde noch Vorbehalte und wie kann Vertrauen aufgebaut werden? Können Imame als Bindeglied zwischen Universität und Moschee fungieren und wenn ja wie? Als Imam ist man mit diesen Fragen besonders stark konfrontiert. Deshalb soll dieser Beitrag die Sicht, Einschätzung und Erfahrungen eines Imams zum Ausdruck bringen.

Im Kanton Zürich leben ca. 100'000 Muslime. Gemäss der letzten Datenerhebung der VIOZ sind ca. 30% der Muslime in einer Gemeinschaft als Mitglied registriert. Der Austausch solcher und ähnlicher Informationen und der Kommunikationsfluss zwischen den islamischen Dachverbänden und dem Schweizer Zentrum für Islam und Gesellschaft kann ein Grundstein für eine gute Zusammenarbeit und entscheidend für den Erfolg und die Tragweite sein. Damit die Erkenntnisse nicht in den Wänden der universitären Einrichtungen bleiben, sondern bis in die religiösen Gemeinschaften dringen, wird der direkte Kontakt zwischen Imamen und der Leitung des Zentrums wie auch die aktive Teilnahme der Imame an Veranstaltungen von Relevanz sein. Dies schafft Vertrauen und baut gleichzeitig Vorurteile ab. Die Herausforderung besteht darin, dass das Projekt nicht als konkurrierendes, sondern als ergänzendes Angebot und Bestandteil der hiesigen Gesellschaft wahrgenommen wird.

**(F)** L'établissement de la théologie islamique dans les universités européennes éveille des attentes complexes et en partie contraires du côté des acteurs scientifiques, sociaux, politiques et musulmans. Différentes réactions sont observables au sein des musulmans en Suisse qui peuvent aller de la crainte à la réserve, jusqu'à l'approbation. C'est pour cette raison que dans cet apport, les différentes questions qui thématisent les possibles chances et difficultés d'un établissement de la théologie islamique en Suisse sont mises en avant. Comment peut-on favoriser le consentement dans les milieux musulmans et en même temps être juste avec la science et ses différentes conditions? Du côté de la communauté musulmane, où se trouvent encore les réserves et comment peut-on construire une confiance mutuelle? Est-ce que les imams peuvent faire le lien entre l'université et la mosquée, et si oui comment? En tant qu'imam, nous sommes fortement confrontés à ce genre de questions. C'est pourquoi cette contribution devrait exprimer le point de vue, l'évaluation et les expériences d'un imam.

Dans le canton de Zürich vivent environ 100'000 musulmans. Selon le dernier relevé du VIOZ, environ 30% des musulmans sont inscrits dans une association. L'échange de telles informations ainsi que le flux de communication entre les associations faïtières musulmanes et le Centre Suisse Islam et Société peut être un fondement pour une bonne collaboration ainsi qu'un élément décisif pour la réussite et la portée du projet. Pour que les connaissances ne doivent pas demeurer à jamais dans les murs des universités mais qu'elles puissent justement profiter aux communautés religieuses, le contact direct entre les imams et la direction du centre, tout comme la participation de ceux-ci aux différents événements sera d'une grande importance. Cela favorise la confiance et déconstruit parallèlement les préjugés. Le défi se situe dans le fait où ce projet ne doit pas être vu par comme étant une offre concurrente, mais plutôt complémentaire et faisant partie d'une des composante de la société.

#### **Biographie:**

Muris Begovic ist in Bosnien-Herzegowina geboren und in Wattwil (SG) aufgewachsen. Seine Imamausbildung hat er in Sarajevo absolviert. In Bern hat er Islamwissenschaften und Interreligiöse Studien studiert. Muris Begovic hat als Imam und Sekretär im „Dzemat der islamischen Gemeinschaft Bosniens“ in Schlieren

gearbeitet. Derzeit ist er als Sekretär und Projektleiter der Muslimischen Notfallseelsorge Zürich bei der Vereinigung der Islamischen Organisationen Zürich (VIOZ) tätig.

*Dr. Mallory Schneuwly Purdie, Université de Fribourg*

### **L'engagement associatif, un engagement citoyen – Rôle de la formation continue dans l'articulation du vivre ensemble**

**(F)** Depuis près de 50 ans, les musulmans de Suisse s'organisent en associations. On estime qu'il existe aujourd'hui près de 300 associations ou lieux de prière tenus par et pour des résidents de confession musulmane. Fondées à la fin des années 1960, les premières associations musulmanes de Suisse avaient comme principales préoccupations de répondre aux besoins culturels et religieux de leurs membres. Au fil des ans, répondant aux défis sociétaux qui se posaient à elles, leurs agendas ont petit à petit changé de focale et elles développent aujourd'hui des activités orientées d'une part vers la communauté (bonding activities) et, d'autre part, vers la société dans laquelle ils vivent (bridging activities). Plus que de simples lieux de rencontre, les associations sont ainsi devenues des espaces privilégiés de socialisation religieuse, culturelle et sociale, mais aussi des partenaires émergeant des autorités communales et cantonales pour le traitement des questions qui les concernent. S'investir dans une association musulmane n'est donc aujourd'hui plus un engagement strictement religieux, mais un engagement citoyen qui nécessite des compétences telles que la maîtrise d'une langue nationale, une connaissance des institutions politiques, une compréhension des principes qui régissent les relations entre communautés religieuses et l'Etat, une habilité à négocier, à communiquer et à se fédérer.

Se basant sur des résultats préliminaires d'une étude sur les besoins en formation continue liée à l'islam réalisée auprès de personnes engagées dans les associations musulmanes et de personnes travaillant au contact de populations de confession ou de culture musulmane, ma présentation proposera quelques pistes de réflexion sur la forme et le rôle de la formation continue dans les processus de (re)connaissance de l'«autre» dans sa différence.

**(D)** Seit gut 50 Jahren organisieren sich Muslime in der Schweiz in Vereinen. Schätzungen zufolge gibt es heute ungefähr 300 Vereine oder Gebetsorte, die von und für Bürger muslimischen Glaubens geführt werden. Die ersten muslimischen Vereine wurden Ende der 1960 gegründet, deren Hauptanliegen darin bestand, die kulturellen und religiösen Bedürfnisse ihrer Mitglieder zu erfüllen. Im Laufe der Zeit haben sich ihre Agenden angesichts der gesellschaftlichen Herausforderungen zunehmend verändert, sodass sie heutzutage Aktivitäten anbieten, die sich in zweierlei Richtungen orientieren, einerseits hin zur Gemeinschaft (bonding activities) und andererseits hin zur Gesellschaft, in der sie leben (bridging activities). Über ihre Funktion als Begegnungsorte hinaus sind Vereine nicht nur zu privilegierten Räumen für soziale, religiöse, kulturelle und Sozialisierung, sondern auch zu Ansprechpartnern für Fragen seitens kommunaler und kantonaler Behörden geworden. Sich in einem Verein zu engagieren ist heutzutage nicht nur ein religiöses, sondern auch ein gesellschaftliches Engagement, das Kompetenzen wie die Beherrschung einer Landessprache, Kenntnisse über politische Institutionen, Einsicht in die Prinzipien, welche die Beziehung zwischen religiösen Gemeinschaften und Staat regeln, und die Fähigkeit zu verhandeln, zu kommunizieren und sich zusammenzuschliessen erfordert.

Basierend auf den vorläufigen Ergebnissen einer Studie über islambezogene Weiterbildung, die sowohl mit Personen, die sich in muslimischen Vereinen engagieren, als auch mit Personen, die bei ihrer Arbeit mit Personen muslimischer Religion oder Kultur in Kontakt stehen, durchgeführt wurde, reflektiert dieser Beitrag über die Gestalt und Rolle der Weiterbildung im Prozess der Kenntnis vom und der Anerkennung des „Anderen“ in seiner Differenz.

#### **Biographie:**

Mallory Schneuwly Purdie est docteure de sociologie et science des religions. Elle est chercheuse senior au Centre Suisse Islam et Société de l'Université de Fribourg, chargée de cours à l'Université de Lausanne, présidente du Groupe de recherche sur l'islam en Suisse (GRIS) et chercheuse associée au Centre interdisciplinaire d'études de l'islam dans le monde contemporain (CISMOC) à Louvain-la-Neuve. Depuis 2014, elle dirige également *Pluralités*, un bureau-conseil spécialisé dans la gestion de la pluralité religieuse et culturelle en institution.

**Publications (sélection):**

- «Switzerland. Country report». In: Scharbrodt Oliver (eds.): *Yearbook of Muslims in Europe*, Brill 2015, p. 562-579 (avec Tunger-Zanetti Andreas).
- Formatting Islam vs. Mobilizing Islam in prison. Evidences from the Swiss case. In: Samuel Belhoul, Susanne Leuenberger et Andreas Tunger-Zanetti (éd.): *Debating Islam. Negotiating Religion, Europe and the Self*, Bielefeld 2013.
- Performer l'islam, dessiner les contours de la «communauté musulmane» de Suisse. Le Conseil central islamique suisse comme performance d'un islam 'authentique'. In: Christophe Monnot (éd.): *La Suisse des mosquées. Derrière le voile de l'unité musulmane*, Genève 2013.